

ERFAHRUNGSBERICHT LKH SALZBURG

Annika Kirstein | 20.08-16.09.2023 | generalistische Pflegeausbildung,

Ich habe mein Auslandpraktikum in Österreich im August/ September 2023 für vier Wochen im Landeskrankenhaus Salzburg absolviert. Dort war ich auf einer allgemeinen Wochenbettstation eingesetzt und hatte die Möglichkeit in verschiedenen Bereichen der Geburtshilfe, Nachbetreuung aber auch der vorgeburtlichen Pflege Einblicke zu bekommen.

Das Landeskrankenhaus ist Teil der SALK (Salzburger Landeskliniken) und damit eines der acht dazugehörigen Krankenhäuser. Die SALK sind mit rund 6820 Mitarbeitenden der größte Arbeitgeber im Land Salzburg und bieten zudem noch ausgezeichnete Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Kooperation der Fachhochschule Salzburg, der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und des eigenen Bildungszentrums. Persönlich hatte ich vor allem natürlich am meisten Kontakt mit dem Pflegepersonal vor Ort. Dort gab es zum einen die diplomierten Gesundheits- und KrankenpflegerInnen (dipl. GK-Pfl.), was einem dreijährigen Studium zu Grunde liegt und zum anderen, die PflegefachassistentInnen (PFA), welche eine zweijährige Ausbildung absolviert haben. Die Abschlüsse unterscheiden sich in ihren Kompetenzbefugnissen, weshalb ich teilweise Schwierigkeiten hatte mit meiner Ausbildung erklären zu können, was ich darf und was nicht. Dahingehend hatte ich aber eine gute Betreuung der Fachkräfte, sodass ich mich nie unsicher fühlte.

Generell hatte ich aber den Eindruck, dass das Pflegepersonal, also die dipl. GK-Pfl. und PFA eigenständiger und selbstbestimmter arbeiten konnten als ich es aus Deutschland kenne. Hier habe ich noch häufig das Gefühl nach den Anweisungen der ÄrztInnen zu arbeiten und weniger eigenverantwortlich.

Das Praktikum hatte mit einem Einlernetag begonnen, also quasi einem PA-Tag an dem mir die Station und das Krankenhaus gezeigt, sowie die Struktur, Dienstpläne und Ansprüche an mich erklärt wurden. Ich habe einen Spint und eine Mitarbeiterkarte bekommen und konnte mit meiner Stationsleitung persönlich meinen Dienstplan frei gestalten. Es gab drei bzw. vier verschiedene Schichten: 12-Std., 8-Std., 6-Std. und die Nachtschichten mit 12 Stunden. Vor den 12-Stunden-Schichten hatte ich vor dem Praktikum großen Respekt gehabt aber letztendlich würde ich mir wünschen, dieses Schichtsystem in Deutschland auch einzuführen. Es ist wirklich weniger anstrengend als gedacht und aus meiner Sicht viel effizienter, da

man einen ganzen Tag mit den PatientInnen hat und für diesen anstehende Maßnahmen von morgens bis abends planen kann.

Zu den Maßnahmen bzw. Tätigkeiten gehörten morgens Kontrollen der Mutter, also Vitalzeichenmessungen, Fundus,- Lochien,- und Brustkontrollen und die Kontrollen der Neugeborenen, also Gewicht,- Temperatur,- Bilirubin,- und Blutzuckermessungen. Dann folgte die Visite der GynäkologInnen und Planung bzw. Vorbereitungen der medizinischen Untersuchungen, wie der U1, U2 und Hüftorthopädie, bei denen ich auch assistieren durfte. Da man bei den Neugeborenen früh abcheckt ob sie rundum gesund sind, gibt es neben den medizinischen Untersuchungen auch Screenings, die das Pflegepersonal durchführt, also auch ich selbstständig durchführen durfte. Dazu gehörten Blutabnahmen für das Stoffwechselscreening, Blutzuckermessungen und Bilirubin Checks, aber auch die Durchführung von Hörtests und Puls-Oxymetrie-Screenings. Neben diesen Untersuchungen gehörte aber die Beratung der Mütter und Väter zum Stillen, Wickeln, Füttern und Handling ihrer Babys zu meinen Hauptaufgaben.

Besonders gefallen hat mir auch, dass ich die Möglichkeit hatte bei einer Sectio zuzuschauen.

Nicht nur die Arbeit auf Station war gut organisiert, sondern auch die Suche nach einer Unterkunft im Voraus. Ich habe im Wohnheim auf dem Gelände des LKHs gewohnt und dort ein Zimmer zu bekommen, war sehr unkompliziert. Man zahlt 50 Euro pro Woche, hat dafür sein eigenes Zimmer und teilt sich Küche und Bad mit den anderen Mitbewohnern der Etage. Mein Arbeitsweg betrug dadurch nur circa 5 Minuten von meinem Bett zur Station.

Aufgrund der 12-Std-Schichten hatte ich auch öfter mehrere Tage am Stück frei, an denen ich mir etwas die Altstadt angeschaut und die Aussicht vom Mönchsberg genossen habe oder in den Boulderhallen klettern war. Da es sehr warm war, bin ich auch an einem Tag zum Salzachbadesee spaziert, was auch sehr schön war.

Das Praktikum hat mir im Allgemeinen wirklich sehr gut gefallen. Die KollegInnen waren super nett und wirklich engagiert mir und anderen Auszubildenden gegenüber. Ich hatte immer das Gefühl alle Fragen stellen zu können, Aufgaben selbstständig übernehmen zu dürfen und für meine Arbeit wertgeschätzt zu werden. Außerhalb der Arbeit konnte ich mich gut beschäftigen und die schöne Umgebung erkunden. Zudem war die gesamte Organisation von der Bewerbung bis zur Abreise sehr gut strukturiert und unkompliziert. Ich würde jedem empfehlen, das Erasmuspraktikum dort zu absolvieren!
